



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2008

Fair Value: Reporting im fundamentalen Wandel

Meyer, C ; Fiechter, P

Abstract: Das Bewertungskonzept «Fair Value» findet immer häufiger Zugang in das Reporting von Unternehmen. Die beiden Standardsetter International Accounting Standards Board (IASB) und Financial Accounting Standards Board (FASB) treiben diese Entwicklung mit den jüngst veröffentlichten Regelungen weiter voran. Der vorliegende Beitrag beleuchtet Wesen und Problematik von Fair Values im Reporting und analysiert die praktische Umsetzung des Fair Value-Bewertungskonzepts am Beispiel ausgewählter Geschäftsberichte.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-4359>
Journal Article

Originally published at:

Meyer, C; Fiechter, P (2008). Fair Value: Reporting im fundamentalen Wandel. *io new management*, 77(4):12-17.

Peter Fiechter / Conrad Meyer

Fair Value

Reporting im fundamentalen Wandel

Das Bewertungskonzept «Fair Value» findet immer häufiger Zugang in das Reporting von Unternehmen. Die beiden Standardsetter International Accounting Standards Board (IASB) und Financial Accounting Standards Board (FASB) treiben diese Entwicklung mit den jüngst veröffentlichten Regelungen weiter voran. Der vorliegende Beitrag beleuchtet Wesen und Problematik von Fair Values im Reporting und analysiert die praktische Umsetzung des Fair Value-Bewertungskonzepts am Beispiel ausgewählter Geschäftsberichte.

1 Einleitung

Eine zentrale Aufgabe des finanziellen Rechnungswesens ist die Informationsfunktion.¹ Fair Values (aktuelle Werte) im Reporting eines Unternehmens erhöhen grundsätzlich die Relevanz der Informationen im Jahresabschluss, da der Fair Value die von Marktteilnehmern zukünftig erwarteten risikoadjustierten Cashflows widerspiegelt. Investoren und andere Bilanzadressaten haben somit eine bessere Entscheidungsgrundlage. Bei einer Bilanz, bei der sämtliche Aktiven und das Fremdkapital mit Fair Values bewertet werden, entspricht der Buchwert des Eigenkapitals dem Marktwert des Unternehmens bei Vernachlässigung von Synergieeffekten der Bilanzpositionen.

Die Problematik erfolgswirksam erfasster Fair Values liegt einerseits in volatileren Ergebnissen der Unternehmen und andererseits in der Schwierigkeit, Fair Values verlässlich zu ermitteln.² Volatilere Ergebnisse eines Unternehmens führen ceteris paribus zu einer tieferen Bewertung am Aktienmarkt.³ Das Problem der höheren Ergebnisvolatilität wird verstärkt, falls nur ein Teil der Positionen (z.B. nur die Aktiven) mit Fair Values

¹ Vgl. Hail / Meyer (2006), S. 13-14.

² Vgl. Bank for International Settlements (BIS) (Hrsg.) (2006), S. 10.

³ In einer empirischen Untersuchung konnte ein signifikant negativer Zusammenhang zwischen Gewinnvolatilität und Marktkapitalisierung nachgewiesen werden; vgl. Barnes (2001), S. 2.

bilanziert wird.

In Abwesenheit notierter Preise auf aktiven Märkten ist das Fair Value Accounting auf subjektive Einschätzungen des Managements angewiesen und somit im Gegensatz zum Bilanzansatz mit Anschaffungskosten nicht objektiv überprüfbar. Es stellt sich die Frage, ob die ausgewiesenen Fair Values verlässlich sind.

Die Entwicklungen im amerikanischen Hypothekenmarkt (Subprime-Krise) intensivieren die Diskussion zum Bewertungskonzept «Fair Value». Der Handel mit Mortgage Backed Securities (MBS) sowie Collateralized Debt Obligations (CDO) kam in der zweiten Hälfte des Jahres 2007 praktisch zum Erliegen. Diese Wertpapiere können demnach nur noch anhand von Modellberechnungen bewertet werden, da kein aktiver Markt mehr existiert.⁴

2 Wertkonzepte im Vergleich

Fair Value Accounting unterscheidet sich konzeptionell vom traditionellen Accounting auf der Basis von Anschaffungskosten. Anhand des nachfolgenden Beispiels soll der Unterschied der beiden Bewertungskonzepte aufgezeigt werden.

Die Handels AG erwirbt per 1. Januar 20.0 eine Obligationenanleihe im Nennwert von 1 000 000 mit den folgenden Hauptmerkmalen:

- Briefkurs 92%
- Coupon 3,0%, zahlbar jeweils am 31. Dezember
- Rückzahlung am 31. Dezember 20.4
- Effektiver Zinssatz 4,84%

Bei Anwendung der Effektivzinsmethode können die fortgeführten Anschaffungskosten (Amortized Cost) für jedes Jahr bis zur Rückzahlung berechnet werden. Der Fair Value

⁴ Siehe Kapitel 3.2.1 zur Fair Value Hierarchie.

ist von der Kursentwicklung der Obligationenanleihe abhängig.⁵ Im zu zeigenden Beispiel sind deshalb Annahmen bezüglich der Entwicklung des Fair Values erforderlich (vgl. Abb. 1).

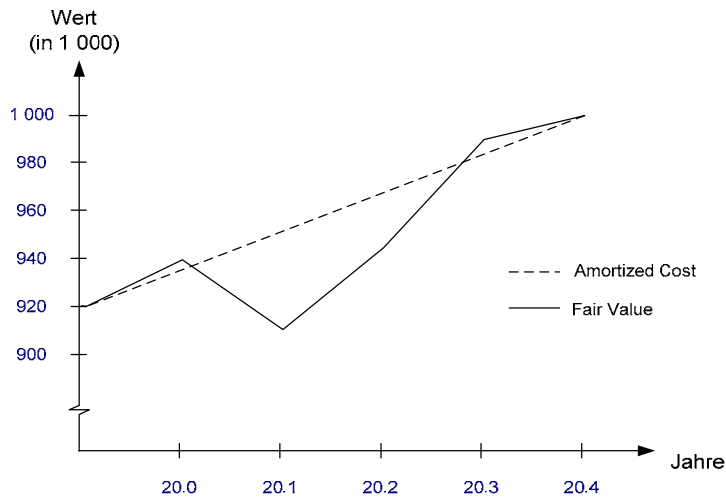
Abbildung 1: Bewertung einer Obligationenanleihe

Datum	Cashflows	Effektiver Zinsertrag	Fortgeführte Anschaffungskosten (Amortized Cost)	Fair Value (per Annahme)
1.1.20.0	(920 000)		920 000	920 000
31.12.20.0	30 000	44 524	934 524	940 000
31.12.20.1	30 000	45 227	949 752	910 000
31.12.20.2	30 000	45 964	965 716	940 000
31.12.20.3	30 000	46 737	982 453	990 000
31.12.20.4	1030 000	47 547	1000 000	1000 000

Der jährliche Zinscoupon von 30 000 wird sowohl bei der Bewertung mit fortgeführten Anschaffungskosten als auch beim Fair Value Accounting gleich verbucht. Bei fortgeführten Anschaffungskosten wird neben der Erfassung des Coupons der Bilanzwert jährlich um die Differenz zwischen effektivem Zinsertrag und Coupon erfolgswirksam angepasst (Aufwertung von 14 524 im Jahr 20.0). Beim Fair Value Accounting sind nebst Coupon die Veränderungen des Fair Values erfolgswirksam zu erfassen (Aufwertung von 20 000 im Jahr 20.0). Demnach können je nach gewählter Verbuchungsmethode unterschiedliche Bilanzwerte resp. Erfolgsbeiträge resultieren. Der Buchwert der Obligationenanleihe gemäss Fair Value Accounting entspricht beim Kauf und im Zeitpunkt der Rückzahlung dem Buchwert gemäss fortgeführten Anschaffungskosten (vgl. Abb. 2).

⁵ Wichtige Einflussfaktoren auf die Kursentwicklung von Obligationenanleihen sind Veränderungen der Bonität des Emittenten sowie Veränderungen des risikolosen Zinssatzes.

Abbildung 2: Amortized Cost vs. Fair Value



Aus der Grafik ist ersichtlich, dass das Fair Value Accounting volatilere Ergebnisse liefert als eine Bewertung mit fortgeführten Anschaffungskosten.

3 Regelungen zum Fair Value Measurement

3.1 Swiss GAAP FER

Swiss GAAP FER regelt die Bewertung von Bilanzpositionen in *FER 2 – Bewertung*. Bewertungen orientieren sich an historischen Anschaffungs- oder Herstellkosten sowie Fair Values. Dabei sind folgende Grundsätze zu beachten:⁶

- Einheitlichkeit der Bewertung
- Stetigkeit der Bewertung
- Offenlegung der Bewertungsgrundsätze.

⁶ Vgl. FER 2.3; FER 2.5; FER 2.6.

Ein Fair Value Accounting ist ausschliesslich vorgesehen für Wertschriften des Umlaufvermögens, für Derivate zu Handelszwecken sowie optional für nicht betriebliche Sachanlagen, die zu Renditezwecken gehalten werden. Sind für Wertschriften des Umlaufvermögens keine aktuellen Werte verfügbar⁷, sind diese Positionen höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen zu bewerten.⁸

3.2 IFRS

Die International Financial Reporting Standards (IFRS) haben bislang keinen Standard, der die Bewertung mit Fair Values einheitlich regelt. Die Art der Ermittlung von Fair Values ist in den einzelnen Standards geregelt. Da das Prinzip der Fair Value-Bewertung insbesondere bei Finanzinstrumenten angewendet wird, werden an dieser Stelle die Richtlinien von *IAS 39 – Finanzinstrumente* vorgestellt.⁹

3.2.1 Aktuelle Regelungen

*„Fair value is the amount for which an asset could be exchanged, or a liability settled, between knowledgeable, willing parties in an arm’s length transaction“*¹⁰

Die Ermittlung der Fair Values erfolgt grundsätzlich anhand einer dreistufigen Hierarchie (vgl. Abb. 3), wobei auch andere Gliederungsmöglichkeiten vorstellbar wären.¹¹

⁷ Der Term «verfügbar» wird unter Swiss GAAP FER nicht weiter definiert.

⁸ Vgl. FER 2.7; FER 2.10; FER 18.14; FER 27.4.

⁹ Weitere Positionen, die auf der Basis von Fair Values bewertet werden sind u.a. Mitarbeiteroptionen (IFRS 2), Renditeliegenschaften (IAS 40) und übernommene Vermögenswerte resp. Verpflichtungen bei einem Unternehmenszusammenschluss (IFRS 3).

¹⁰ Definition des Fair Values gemäss IAS 32.11.

¹¹ Das Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) unterscheidet fünf Hierarchiestufen; vgl. IDW (Hrsg.) (2007), S. 5.

Abbildung 3: Fair Value-Hierarchie

Stufe	Beschreibung
Level 1	Notierte Preise auf einem aktiven Markt
Level 2	Bewertungsmethode mit beobachtbaren Modellinputs
Level 3	Bewertungsmethode mit un beobachtbaren Modellinputs

Der verlässlichste Wert für die Fair Values einzelner Positionen ist der Preis am Abschlussstichtag in einem aktiven Markt. Dieser Wert ist zwingend einzusetzen und darf nicht adjustiert werden.¹² Ein aktiver Markt weist folgende Eigenschaften auf:¹³

- Es existieren vertragswillige Käufer und Verkäufer.
- Die Produkte auf dem Markt sind homogen.
- Die Preise sind jederzeit und öffentlich verfügbar.

Positionen, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden, sind auf der zweiten Stufe der Hierarchie einzuordnen. Grundsätzlich sollen bei dieser Methode anerkannte Bewertungsverfahren und ein Maximum von Marktdaten als Modellparameter verwendet werden.¹⁴ Des Weiteren sind die Bewertungen regelmässig nachzuprüfen (Backtesting).¹⁵ Beispiele für Fair Values der zweiten Ebene sind Markttransaktionen identischer Positionen, die vor kurzem stattgefunden haben oder Vergleichswerte ähnlicher Positionen unter normalen Marktbedingungen.¹⁶ Fair Values, welche mittels DCF-Verfahren oder Optionspreismodellen ermittelt wurden und deren Modellinputs auf Marktdaten basieren (beobachtbare Inputs), werden ebenfalls als Level 2 eingestuft. Bei

¹² Vgl. IAS 39.AG71.

¹³ Vgl. IAS 39.AG71; siehe auch IAS 36.6 und IAS 38.8.

¹⁴ Vgl. IAS 39.AG74.

¹⁵ Vgl. IAS 39.AG76.

¹⁶ Erzwungene Geschäfte (Liquidation, Notverkäufe etc.) gelten nicht als normale Marktbedingungen; vgl. IAS 39.AG75.

Level 2-Positionen ist der Fair Value zu adjustieren, falls sich die Marktkonditionen seit der letzten Transaktion wesentlich verändert haben.

Positionen, welche die obigen Bedingungen nicht erfüllen, werden der dritten Bewertungsebene (Level 3) zugeordnet. Die Terminologie „unbeobachtbare Modellinputs“ lehnt sich an US GAAP an, kann aber aus IAS 39.AG75 und IAS 39.AG76 implizit abgeleitet werden. Unbeobachtbare Modellinputs, auch unternehmensspezifische Inputs genannt, sind beispielsweise Faktoren, welche mittels Extra- oder Interpolation ermittelt werden.

Die Hierarchie in der Bestimmung des Fair Values verfolgt den Zweck, Informationen über die Verlässlichkeit der Bewertung einzelner Bilanzpositionen zu liefern. Zudem darf bei Level 3-Positionen kein so genannter «Day 1 Erfolg»¹⁷ in der Erfolgsrechnung verbucht werden.

3.2.2 Fair Value Measurement-Projekt

Das IASB hat im Rahmen der Konvergenzbestrebungen im November 2006 ein Diskussionspapier veröffentlicht, das sich stark an der Regelung der US GAAP (*SFAS 157 – Fair Value Measurements*) orientiert. Das Projekt regelt ausschliesslich die Determinierung der Fair Values. Welche Positionen mit Fair Values zu bilanzieren sind, soll auch zukünftig in den einzelnen Standards geregelt sein. Die 136 eingegangenen Stellungnahmen sind grundsätzlich positiv.¹⁸ Ein Exposure Draft ist für die 2. Hälfte 2008 geplant.

¹⁷ Day 1 Erfolg ist der Unterschied zwischen Transaktionspreis und ermitteltem Fair Value bei der erstmaligen Erfassung; vgl. IAS 39.AG76.

¹⁸ Vgl. IASB (Hrsg.) (2007), S. 2.

3.3 US GAAP

Unter US GAAP ist seit dem 1. Januar 2008 ein einzelner Standard *SFAS 157 – Fair Value Measurements* zur Bemessung der Fair Values anzuwenden. Die Regelungen in *SFAS 157* sind grösstenteils konsistent mit denjenigen unter *IAS 39 – Finanzinstrumente*, gelten aber für alle Bilanzpositionen. Nachfolgend werden die Unterschiede aufgeführt:

Definition des Fair Values

Für die Positionen des Levels 1 und 2 ist die Definition des Fair Values identisch. Jedoch werden die Positionen des Levels 3 immer zum so genannten «Exit Preis» bewertet,¹⁹ dagegen kann unter IFRS für Level 3 Positionen auch der ursprüngliche Transaktionspreis herangezogen werden.

Erfassung Day 1 Erfolg auf Level 3-Positionen

Als Konsequenz der revidierten Definition des Fair Values für Level 3-Positionen, ist ein Day 1 Erfolg abzüglich etwaiger Adjustierung für Bewertungsunsicherheiten sofort erfolgswirksam zu erfassen.

4 Offenlegung von Fair Value-Informationen

4.1 IFRS

Der seit dem 1. Januar 2007 gültige Standard *IFRS 7 – Finanzinstrumente: Offenlegung* verlangt neben den viel diskutierten Risikoangaben verschiedene Informationen zu den Fair Values. Die Offenlegungspflichten bezüglich Fair Values von *IFRS 7* sind vergleichbar mit den ursprünglichen Offenlegungspflichten unter *IAS 32 – Finanzinstru-*

¹⁹ Vgl. SFAS 157.7.

mente: *Offenlegung und Präsentation*.²⁰ Im Folgenden soll die Umsetzung der Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit dem Fair Value Accounting am Beispiel des Geschäftsberichts der Bank HSBC Holdings, welche *IFRS 7* frühzeitig ab 1. Januar 2006 anwendet, aufgezeigt werden.²¹

Für Finanzinstrumente, die nicht mit Fair Values in der Bilanz sind, soll deren Buchwert einem hypothetischen Fair Value gegenübergestellt werden (vgl. Abb. 4).²²

Abbildung 4: Buchwert vs. Fair Value²³

	Carrying amount	Fair value	Carrying amount	Fair value
31 December (in million USD)				
Assets	2006		2005	
Loans and advances to banks	185 205	185 151	125 965	126 218
Loans and advances to customers	868 133	864 320	740 002	739 439
Financial investments: Treasury bills	45	45	208	208
Financial investments: Debt securities	9 326	9 628	8 082	8 263
Liabilities	2006		2005	
Deposits by banks	99 694	99 691	69 727	69 540
Customer accounts	896 834	896 429	739 419	739 316
Debt securities in issue	230 325	231 189	188 072	188 401
Subordinated liabilities	22 672	22 468	16 537	16 380

Der hypothetische Nettoeffekt auf die Erfolgsrechnung wird nicht ausgewiesen, kann aber vom Bilanzleser ausgerechnet werden, indem bei den Aktiven die Buchwerte von den Fair Values resp. bei den Passiven die Fair Values von den Buchwerten subtrahiert werden.

²⁰ IFRS 7 erfordert im Bereich der Fair Value-Offenlegung gründlichere Angaben zu Day 1 Erfolgen; vgl. IAS 32.92 (Version 2005) in Kombination mit IFRS 7.28.

²¹ Auf eine Analyse der übrigen Offenlegungspflichten unter IFRS 7 wird an dieser Stelle verzichtet.

²² Vgl. IFRS 7.25.

- Nettoeffekt auf ER 2006: - 3 817 million USD
- Nettoeffekt auf ER 2005: - 11 million USD

Ergänzend zu diesen Angaben verlangt *IFRS 7*, dass für jede Kategorie der Finanzinstrumente, die mit Fair Values bilanziert sind, folgende Informationen bezüglich der Bemessung der Fair Values offen gelegt werden:²⁴

- Beschreibung der Bewertungsmethode und der zugrunde liegenden Annahmen
- Angabe, ob der Fair Value aufgrund notierter Preise in einem aktiven Markt oder mittels Bewertungsmethoden ermittelt wurde
- Angabe, ob der Fair Value mittels Bewertungsmethoden basierend auf unbeobachtbaren Inputfaktoren ermittelt wurde.

Die Bank HSBC Holdings liefert eine exakte Beschreibung, wie die Fair Values bei den jeweiligen Positionen ermittelt wurden und ob es sich dabei um ein Bewertungsverfahren oder einen notierten Preis in einem aktiven Markt handelt. Bei gewissen Derivaten wurde der Fair Value aufgrund von Bewertungsmethoden mit unbeobachtbaren Inputfaktoren bestimmt.²⁵

4.2 US GAAP

Die Offenlegungspflichten zum Fair Value unter *SFAS 157* gehen weiter als diejenigen unter *IFRS 7*. Insbesondere werden in Bezug auf die Bewertungsebenen (Level 1, Level 2 und Level 3) quantitative Informationen gefordert, damit der Bilanzleser Auswirkungen der Bewertungsmethoden auf die Bilanz und Erfolgsrechnung abschätzen kann.²⁶

²³ In Anlehnung an HSBC Holdings Annual Report (2006), S. 382.

²⁴ Vgl. *IFRS 7.27*.

²⁵ HSBC Annual Report (2006), S. 305 und S. 354.

²⁶ Vgl. *SFAS 157.32*.

Die Bank JP Morgan Chase & Co. hat sich entschieden, *SFAS 157* frühzeitig per 1. Januar 2007 anzuwenden. In den Quartalsberichten 2007 wird im Anhang eine Beschreibung der Bewertungsmethode verschiedener Finanzinstrumente gegeben. Zusätzlich ordnet eine Tabelle jeder Bilanzposition zum Fair Value die entsprechende Ebene der Bewertungshierarchie zu (vgl. Abb. 5).

Abbildung 5: Fair Value-Hierarchie – Vergleich Q2 mit Q3 2007²⁷

	Quoted market prices in active markets (Level 1)	Internal models with observable inputs (Level 2)	Internal models with unobservable inputs (Level 3)	FIN 39 netting of derivatives	Total carrying value in B/S
30 June 2007 (in million USD)					
Securities purchased under resale agreements	-	15 037	-	-	15 037
Trading debt and equity instruments	195 222	185 335	10 951	-	391 508
Derivative receivables	5 936	709 209	8 158	(664 265)	59 038
Available-for-sale securities	90 385	5 442	107	-	95 934
Loans	-	9	1 544	-	1 553
Private equity investments	67	549	6 143	-	6 759
Mortgage servicing rights	-	-	9 499	-	9 499
Other assets	11 678	-	2 057	-	13 735
Total assets at fair value	303 288	915 581	38 459	(664 265)	593 063
30 September 2007 (in million USD)					
Securities purchased under resale agreements	-	17 591	-	-	17 591
Trading debt and equity instruments	200 136	173 753	15 230	-	389 119
Derivative receivables	10 074	722 294	14 519	(682 295)	64 592
Available-for-sale securities	85 850	11 712	97	-	97 659
Loans	-	9	6 119	-	6 128
Private equity investments	94	486	6 254	-	6 834
Mortgage servicing rights	-	-	9 114	-	9 114
Other assets	10 812	804	2 542	-	14 158
Total assets at fair value	306 966	926 649	53 875	(682 295)	605 195

²⁷ In Anlehnung an JPMorgan Chase & Co. Form 10-Q (2007), S. 77.

In der Tabelle wird ersichtlich, dass rund die Hälfte aller in der Bilanz erfassten Aktiven, die mit Fair Values bewertet werden, als Level 1-Positionen eingestuft werden. Im Verhältnis zu allen Aktiven mit Fair Value Accounting betragen die Level 3-Positionen im zweiten Quartal 6%. Die Zunahme dieser Grösse auf 9% im dritten Quartal 2007 kann als Auswirkung der Subprime-Krise interpretiert werden.

Im dritten Quartal 2007 weisen die amerikanischen Grossbanken Level 3-Positionen im Umfang von durchschnittlich 102% des Eigenkapitals aus (vgl. Abb. 6).

Abbildung 6: Level 3 Exposure²⁸

US Banks Q3 2007 (in million USD)	Level 3 Assets	Total Assets	Equity	Level 3 % Assets	Level 3 % Equity
Morgan Stanley	88 212	1185 131	35 250	7.4%	250%
Lehman Brothers Holdings	34 682	659 216	21 733	5.3%	160%
Bear Stearns Companies	20 254	397 091	13 000	5.1%	156%
Goldman Sachs Group	50 932	1045 778	39 118	4.9%	130%
Citigroup	134 835	2358 266	127 113	5.7%	106%
Merill Lynch	27 139	1097 188	38 626	2.5%	70%
JP Morgan Chase & Co.	53 875	1479 575	119 978	3.6%	45%
Average	58 561	1174 606	56 403	3.8%	102%

5 Schlussfolgerungen und Ausblick

Da die Standardsetter IASB und FASB die Zukunft im Fair Value Accounting sehen,²⁹ wird dieses Bewertungskonzept weiterhin an Bedeutung gewinnen. Insbesondere im externen Reporting ist der «Trade-off» zwischen Relevanz und Verlässlichkeit der Abschlussinformationen zu berücksichtigen. Dabei erhält die Qualität der Offenlegung von

²⁸ Eigene Berechnung auf Basis Form 10-Q (2007) der jeweiligen Banken.

²⁹ Vgl. Europäische Zentralbank (2004), S. 4-6.

Fair Value-Informationen für eine sachgerechte Beurteilung der Unternehmen eine hohe Bedeutung. Eine quantitative Übersicht zu den jeweiligen Bewertungshierarchien (Level 1, Level 2 und Level 3) für alle Bilanzpositionen, die auf der Basis von Fair Values bewertet sind, ergibt für Analysezwecke eine wertvolle Informationsgrundlage. Deshalb – und auch im Sinne der Konvergenz der Regelwerke – ist es wünschenswert, dass auch unter IFRS ein einheitlicher Rahmen zur Bemessung und Offenlegung von Fair Values geschaffen wird.

Des Weiteren ist festzuhalten, dass aufgrund der Bewertungsspielräume bei Positionen des Levels 3 die Verbuchung etwaiger Verluste im Zusammenhang mit der Subprime-Krise zeitlich gesteuert werden kann. Vor diesem Hintergrund sind in naher Zukunft die absolute Höhe sowie die Veränderungen von Level 3-Positionen in Kombination mit den publizierten Abschreibungen von besonders grossem Interesse.

Conrad Meyer, Prof. Dr. oec. publ., Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre und Direktor des Instituts für Rechnungswesen und Controlling der Universität Zürich.

Peter Fiechter, lic. oec. publ., Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Rechnungswesen und Controlling der Universität Zürich.



Quellenverzeichnis

Bank for International Settlements (Hrsg.) (2006): "Fair Value Accounting for Financial Instruments: some Implications for Bank Regulation", unter: "<http://www.bis.org/publ/work209.pdf>", abgerufen am 4. Januar 2008.

Europäische Zentralbank (Hrsg.) (2004): "Fair Value Accounting and Financial Stability", in: "Occasional Paper Series", Nr. 13, April 2004.

Barnes, Ronnie (2001): "Earnings Volatility and Market Valuation: An Empirical Investigation", unter: "http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=335380", abgerufen am 17. Dezember 2007.

Hail, Luzi / Meyer, Conrad (2006): "Abschlussanalyse und Unternehmensbewertung", Zürich 2006.

IDW (Hrsg.) (2007): "Positionspapier des IDW zu Bilanzierungs- und Bewertungsfragen im Zusammenhang mit der Subprime-Krise", unter: "<http://www.idw.de/idw/download/Subprime-Positionspapier.pdf?id=424920>", abgerufen am 4. Januar 2007.

IASB (Hrsg.) (2007): "Agenda paper 2C: Fair value measurement – Staff analysis of comment letters", unter: "<http://www.iasb.org/NR/rdonlyres/D6C12B78-E281-43D2-AD46-58CA74134E68/0/FVM0710b02cobs.pdf>", abgerufen am 28. Dezember 2007.